



sehen, das herrschende Misstrauen zu zerstreuen. Der König von Bulgarien gibt in diesem Telegramm die bündigste Versicherung, daß mit der bulgarischen Mobilisierung keinerlei Absichten eines Angriffs auf griechisches Gebiet verbunden seien, Bulgarien lege im Gegenteil großen Wert auf den Ausbau der zwischen beiden Ländern bestehenden guten Beziehungen.

Der Vierverband und Bulgarien.

Genf, 28. Sept. (T.-M.-Tel.) Das „Journal de Genève“ erhielt Pariser Privatdepeschen, wonach die Entscheidung des Vierverbands betreffs Bulgariens bereits getroffen sei. Es gelte jetzt kein Verstecken mehr, sondern Handlungen. Bulgarien müsse sofort klar sagen, gegen wen es rücke. Der Weg nach Konstantinopel über Debeagatsch sei offen. Der Vierverband werde sofort seinen Beschluß in die Tat umsetzen.

Vom Eisenbahningenieur zum Ministerpräsidenten.

Der jetzt vielgenannte rumänische Ministerpräsident Joan Bratianu ist von Haus aus Eisenbahningenieur und hat in Paris sein technisches Studium erledigt. 1895 trat er zu merkten Male in die rumänische Deputiertenkammer ein und wurde 1897 im Kabinett Sturdza Minister der öffentlichen Arbeiten und 1907 Minister des Innern. Nach dem Rücktritt Sturdzas im Januar 1909 trat er als Ministerpräsident an die Spitze der Regierung und übernahm zugleich die Leitung der liberalen Partei. Im Dezember 1909 verübte ein entlassener Eisenbahningenieur auf Bratianu einen Revolveranschlag, der aber keine ernsten Folgen hatte. Im Januar 1911 trat er nach den Wahlen von seinem Amte zurück, ward aber im Januar 1914 wiederum zum Ministerpräsidenten berufen. Er ist ein Sohn des bekannten früheren Ministerpräsidenten und Führers des Liberalen Rumäniens.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Teil.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Aufklärungsabteilungen lokalisieren zwei feindliche Aufklärungsabteilungen bei Anafarta und in der Umgegend von Kereveddere in Hinterschlacht. Andere machten überraschende Angriffe auf feindliche Schützengraben und erbeuteten Gewehre, Munition, Feldtelefone und Pioniergerät. Sonst nichts Neues.

Cherchez la boche!

London, 28. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Teil.) „The Globe“ richtet in einem „Cherchez la boche“ betitelten Aufsatz einen heftigen Angriff gegen den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Sir Eyre Crowe, weil er eine deutsche Gemahlin hat.

Ein neuer Streik im Kohlengebiet von Südwales.

London, 28. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Teil.) Die Blätter melden aus Cardiff: Im Kohlengebiet von Südwales ist wegen der Auslegung des Lohnabkommens ein neuer Streik entstanden. 15 000 Bergleute in Swansea hoben am Samstag den Beschluß angenommen, am 4. Okt. die Arbeit niederzulegen, wenn die Grubenbesitzer am nächsten Sonntag die Forderungen der Arbeiter nicht entsprechen. Die Arbeiter einer anderen Grube klagen über die Zuwanderung zahlreicher spanischer und portugiesischer Bergleute, die der Sprache unfähig wären und den Betrieb gefährdeten. Von sieben anderen Gruben werden Unruhen wegen der Einstellung nicht organisierter Arbeiter gemeldet. 4000 Bergleute beantragten, die Arbeit niederzulegen; es wurde beschlossen, eine vierzehntägige Kündigung einzuführen, um den Richtorgansifizierten eine Frist zu geben, der Gewerkschaft beizutreten.

Hollands bewaffnete Neutralität.

Haag, 28. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Teil.) Falls der außergewöhnliche Zustand fortzuauern sollte, wird der Jahrgang 1916 der niederländischen Infanterie schon in der zweiten Hälfte des Dezembers einberufen werden.

Ein Sieger von Tannenberg.

Kriegsroman von Hanns Kestla. (26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Und als das Frührot Sonnengold über den Horizont schob — da sah der Leutnant Bressin doch im Sattel und hatte schon die Stadt hinter sich und ritt unter den Oberleuten der Kreisstraße seines Weges. Nicht im Karrierte; er hatte dem Gaul die Zügel auf den Hals fallen lassen und träumte vor sich hin und schaute nicht einmal umher — nur etwas wie eine leise Spannung; wie eine Erwartung; als ob vor einem Rinde der Vorhang zu einem Märchenspiel aufging. Und dann in die sonnendunstige Landschaft hinein: „Ich bin ein fahrender Ritter und habe lange Jahre gegen die Ungläubigen gekämpft und kehre jetzt zurück in die Burg meiner Väter. Und wenn ich hier noch fünf Minuten weiter des Weges hinter mich gebracht und die letzten Stämme des Hochwaldes verlassen habe... dann seh' ich vor mir auf rotem Boden die schlanke hochgeredete Gestalt eines jungen Weibes. Die Schöne rings im Land wartet meiner!“ Und lächelte nicht einmal der Träume, von denen er sich treiben ließ. Laufschrit auf das Schwaben der Stare und das Singen der Vögel und sah der Sonne zu, wie sie den wilden Wein an den alten Eichenstämmen färbte, als ließe an den knorrigen Rinden lobende Feuerbrunst empor. Und dann lag der Wald hinter ihm. Da vorne aber... Hans Bressin riß es unwillkürlich aus seiner schlappen Haltung hoch. Da vorn — ja, das mußte denn wohl mal Brakowitten gewesen sein. Rittergut Brakowitten, darauf die freien und edlen und erbgekauften Herren derer von Krane durch drei Jahrhunderte preußischer und kurbrandenburgischer Geschichte den blindenden Wappenschild hochgehalten und ihr Erbe mit eiserner Faust geschützt und ihrem Gefinde ein strenger, aber gerechter Herr gewesen. Heut — nur noch ein Ort des Schreckens und der Verwüstung... doppelt und dreifach trübselig und entmutigend im nächtlichen Licht des Tages. Ein stehender Schmerz glitt dem einsamen Reiter



Hauptmann von Papen.

Köln, 28. Sept. (Fig. Tel. Zens. An.) Nach einem Telegramm der „R. Z.“ meldet die „Central News“: Der deutsche Militärattache Hauptmann v. Papen, der gegenwärtig zum Besuch der Weltausstellung in San Francisco weilt, erklärte, die Delegation seines Brieftasche an seine Gattin durch die englische Regierung sei ein „verruhter Streich“ gewesen. Der von ihm gebrauchte Ausdruck „richtige Panties“ habe sich lediglich auf die Herausgeber gewisser New-Yorker Blätter bezogen, keinesfalls auf das amerikanische Volk.

Deutscher Warenaustausch mit Amerika.

London, 28. Sept. (Nichtamtl. Wolff-Teil.) Die „Times“ läßt sich aus Washington melden: Amtliche Kreise empfinden Genugtuung darüber, daß England gewisse deutsche Waren nach Amerika einführen läßt. Die Frage der amerikanischen Einfuhr nach Deutschland bleibt offen. Es ist große Neigung vorhanden, England das Recht zu bezweifeln, das Zugeständnis betreffs der Einfuhr aus Deutschland durch neutrale Länder auf gewisse Warenklassen zu beschränken.

Bei der Bugarmee.

I. Wenn man die Strecke von Ichnow in nördlicher Richtung über Znojowce, Grabowice, Woslawice, Cholm bis Wlodawa fährt, so kommt man an einer atonen Anzahl festungsartig ausgebauter Stellungen vorbei, die von den Russen, eine immer mühseligere als die andere, angelegt, von ihnen fast immer sehr verteidigt und schließlich aber doch von unseren tapferen Truppen erobert worden sind. Das diese Korps, die seit Mitte Juli hier am Bug unter Führung des Generals der Infanterie von L. in ununterbrochenen Kämpfen von Sieg zu Sieg geschritten sind, geleistet haben, kann nur der richtig beurteilen, der diese eine hinter der anderen gelegenen Festungen modernen Stils mit eigenen Augen gesehen hat. Die Russen hatten wohl erkannt, daß ein Vordringen deutscher und österreichischer Truppen hier am Bug in nördlicher Richtung eine große Gefahr für die rückwärtigen Verbindungen ihrer Beschießstellungen, vor allen Dingen für Iwanogorod und Warschau, bedeute. Ihnen war es klar, daß ein Zurückkommen der Besatzungen dieser Festungen, sollten diese dem Druck der von Westen vordrin-

genden verbündeten Armeen nicht standhalten können, durch ein Vorstoßen am Bug äußerst gefährdet war. Aus dieser Erkenntnis heraus verteidigten sie vor den Truppen der Bugarmee jeden Meter Bodens mit äußerster Partikularität.

Die erste größere russische Stellung

zog sich in der ungefähren Linie Kosmow—Maslomencae—Terebin—Werbhowice—Zaborce—Beresche—Grabowice vom Bug nach Westen hin. Um diese Stellung, die besonders in der Gegend von Grabowice und östlich davon einer uneinnehmbaren Festung gleicht, kämpften die deutschen Korps vom 13. Juli an. Am 15. waren die Vorstellungen genommen, und nach siebenstägigem heißen Ringen hatte die Bugarmee auch die Hauptstellung erobert. — Der Feind ging am 19. Juli auf der ganzen Front zurück. Sofort wurde die Verfolgung in breiter Front eingeleitet, um ein erneutes Festsetzen der Russen möglichst zu verhindern.

Aber diese „Reiter des Rückzugs“ hatten bereits mit einem Zurückweichen gerechnet und weiter rückwärts Stellung um Stellung nach allen Regeln der Kunst ausgebaut. — Eine Maßnahme, die den „Drang nach vorwärts“ sicher leicht in einen solchen „nach rückwärts“ umwandelt. So rückte die rechte Flügeldivision der Bugarmee bereits südlich Grubiezow an der Bucywa wieder auf starken Widerstand, während die anderen Divisionen nach vereinzelten Nachhaukämpfen schon am Abend des 19. Juli ausgebauten Stellungen des Feindes nördlich Niesedow—Trzebiezow und in der Linie Uhanie—Wald (südlich davon) — 257 (südlich Felikow)—Woslawice—Lartut—Ohrów unmittelbar gegenüberstanden. Nun galt es, auch hier den Gegner so schnell als möglich zurückzuwerfen und als

nächstes Ziel Cholm

und damit die von Iwanogorod über Lublin—Cholm nach Osten führende Bahn in die Hand zu bekommen. Die Russen kämpften hier mit ungewohnter Fähigkeit und Letzten dem Vordringen der Deutschen unter Einfluß auffallend vieler Artillerie und Ausführung fortwährender Gegenstöße eines äußerst harntnäckigen Widerstands entgegen. Aber es half ihnen dies alles nichts! Langsam drangen die Korps und Divisionen vorwärts. Am 20. Juli war Grubiezow in der Hand der Deutschen und das dort befindliche Korps überschritt die Bucywa. Eine Division warf den Gegner in Richtung Gzartowice zurück und setzte sich in den Besitz dieses Ortes. Die Stellung Obrowice—Zadubce wurde bei Niesedow durchbrochen, der zurückgehende Feind in nordöstlicher und nördlicher Richtung verfolgt, und am linken Flügel der Bugarmee wurde die Stellung Nordrand Uhanie—Felikow—220 (nordwestlich Woslawice)—Nordrand Ohrów—Majdan von unseren Truppen besetzt.

Bei ihrem Vordringen in nördlicher Richtung mußte die Bugarmee auch darauf Bedacht nehmen, ihre rechte Flanke gegen den von Osten angreifenden Feind zu decken. Zu diesem Zwecke wurde der Armee noch ein Korps zur Verfügung gestellt, welches den Auftrag erhielt, den Bugbogen nordöstlich Grubiezow vom Feinde zu säubern und mit der Front nach Osten und Nordosten die Sicherung der rechten Armee flanken am Bug zu übernehmen.

Am 24. und 25. Juli wurde nach hartem Ringen auch Ubrodowice und Stepankowice genommen, aber jedes weitere Vordringens, besonders in der Gegend von Teratyn und vor dem linken Flügelkorps der Armee, rief auf den größten Widerstand. Gegenstoß des Feindes folgte auf Gegenstoß, und jedes Vordringen einzelner Divisionen von uns wurde durch Artillerie- und Maschinengewehr-Flankensfeuer seitens der Russen zu verhindern gesucht.

Am 27. Juli mußte der Flügel der linken Nachbararmee vor überlegenen Angriffen des Feindes seine Stellung räumen und etwas zurückgeben. Infolgedessen sah sich die Bugarmee gezwungen, ihren dadurch freigewordenen linken Flügel zurückzubiegen.

Aber weder dieses, noch der äußerste Widerstand der Russen konnte die Armee von L. von ihrer Absicht, Cholm und die Bahn zu erreichen, abbringen.

Nach einer der Lage entsprechenden Umgruppierung der Truppen wurde erneut der Befehl zum Angriff unter Umfassung von Teratyn gegeben und eine Stoßgruppe aus einer ostpreussischen Division, welche schon bei der Südararmee manch Vorbeereis um ihre Fahnen gewonnen hatte, und Teilen des Links von dieser Division befindlichen Korps zum Durchstoß aus der Gegend von Ubrodowice gebildet.

Der Angriff gelang. — Am 30. Juli in aller Frühe wurde das äußerst stark besetzte Teratyn genommen, und kurz darauf ging der Feind vor der ganzen Front der beiden linken Korps der Armee zurück.

durch die Brust, während er die Kreisstraße, die auf hundert Meter am Wäldgehoß vorbeilief, querte und über Sturzäder und Stoppeln sich den Weg zum Gutportal suchte.

Das stand noch. Wie durch ein Wunder unversehrt geblieben. Und droben im Oval des Torbogens leuchtete ihm — im jungfräulichen Morgenrothlichte deutlich erkennbar — das feingehauene Wappen derer von Krane entgegen:

Im zweigeteilten Schilde der doppeltköpfige Milan, die rechte Kralle um eine Forelle gekrampft.

Unwillkürlich hob Hans Bressin noch einmal den Blick, während er unter dem breiten Torbogen in den Hof eintritt.

In den Hof, der nur noch ein Trümmerhaufen war. Zusammengehobene die Blech- und Pferdehälle, zusammengeschossen der große Hühnerbrunnen, niedergebrennt die Schafställe und Scheunen.

Er wußte nicht, was er hier noch suchte; er hatte gesehen und bestätigt gefunden, was er gehört; er hätte das Pferd wenden und zurückreiten können.

Und tat es doch nicht, sondern stieg aus dem Sattel.

Und von da, wo hinter den verrosteten Heden und niedergesunkenen Parkbäumen mal das alterdgraue fremde Herrenhaus gelegen — tauchte die Gestalt eines Mannes auf, der sich langsam näherte.

Eines untergeordneten alten Mannes, dem unterm verhoffenen grünen Filzhütchen zwei große runde Eulenaugen klar und scharf in die Welt blickten.

Und seltsam — keiner von beiden war überrascht, den andern hier zu sehen. Vielmehr — während der alte Valentin Gurskam sich einen Weg durch das Gewirr von herabgestürzten Balken und Mauertrümmern bahnte und zu dem ehemaligen Oberinspektor herantrat — lästerte er zu vornehmendem das grüne Hütchen und sagte mit seinem höflichen stillen Lächeln:

„Der Herr Bressin! Der Herr Leutnant Bressin! So müssen wir uns wiedersehen, Herr Leutnant!“

Die Männer drückten sich stumm die Hand, schauten sich schweigend an.

Der Jüngere stieß zwischen den Zähnen hervor:

„Wo ist die Baroness, Gurskam?“

„Bei mir, Herr Leutnant.“

„Ja, davon habe ich gehört. Und es geht ihr besser?“

Darauf lächelte der Alte; es war etwas Behmütiges und zugleich etwas Beschwingtendes in diesem Lächeln.

„Meine Wünsche in Gottes Ohr, Herr Leutnant. Und wenn dies alte Wort möcht' Wirkksamkeit haben, dann möcht' wohl das gnädige Fräulein gesund sein. Es geht ihr ja auch besser — körperlich. Wie die Russen nachts über Brakowitten herfielen, da hat sie sich noch rechtzeitig davongemacht. Ja hab' sie gefunden — drüben bei dem halben Staken. Ohnmächtig; bloß in einem dünnen Morgenrock. Und hab' sie mir auf die Britische geladen und in mein Haus geschafft. Acht Tage hat's böß ausgesehen, Herr Leutnant — jetzt, Gott, wenn ich möcht' ein Arzt sein, möchte ich nichts mehr einzuwenden haben, wie es dem gnädigen Fräulein geht. Das Fieberchen ist vorbei und tagsüber sitzt sie ganz still in meinem Hofgärtchen und ist wohl allemal dem Leben wieder näher wie dem Tode. Körperlich, Herr Leutnant. Wie's aber da drinnen im Herzen und in der Seele aussieht — ich dräng' mir nicht in Sachen, die man mir nicht freiwillig zurügt, Herr Leutnant. Aber wenn ich möcht' die Möglichkeit haben, den alten Herrn Baron von Krane wieder gesund zu machen... zehn Jahre, Herr Leutnant — zehn Jahre meines Lebens freiwillig hingeworfen! Aber das ist nun ja wohl vorbei.“

Bressin griff abermals nach der Hand des Alten, presste sie. „Ein braver Mensch sind Sie, Gurskam.“

Doch der kleine Mann fand wieder nur sein bescheidenes Lächeln. „Ich tu meine Pflicht, Herr Leutnant. Und ich bin froh, daß ich das noch darf. Ein alter Mann in einem großen Hause und hat jahrelang nicht mehr seinen Jungen gesehen...“

„Ich aber habe ihn gesehen, Gurskam. Und habe mit ihm gesprochen, noch vor wenigen Stunden.“

„Herr Leutnant!“

Doch der Jäger zu Pferde lächelte dem Alten in das zweifelnde, fast ungläubig verhörrte Gesicht. „Ja, ja, lieber Gurskam! Sie können es mir schon glauben. Auch wenn ich Ihnen sage, daß Ihr Sohn sogar zu meiner Eskadron gehört. Und wenn Sie Zeit haben, und es gefället Sie, ihm nach langen Jahren wieder einmal die Hand zu geben und ihn zu begrüßen, nicht nur als Ihren Sohn, sondern auch als braven Menschen, als den ich ihn kennen gelernt habe, dann können Sie mich begleiten, denn ich reite jetzt zurück nach Proskien, wo meine Leute einquartiert sind.“

(Fortsetzung folgt.)



Aber schon nach wenigen Kilometern fanden die verfolgenden Truppen dem Gegner wieder gegenüber, der sich in einer neuen, bereits vorher stark ausgebauten Stellung gesetzt hatte. Diese neue Stellung verlief von Süden aus der Gegend von Dufunne bis Ost, von dort über Dufunne durch den Wald, nördlich von Koczynsk, vorbei, über Strzelce, — hier dann weiter über Wulno-Wald nördlich Mazarnow, Wolka-Wejczanowka-Pobolowice-Koczynsk nach Nordwesten.

Jetzt galt es, ein längeres Bestehen des Gegners hier unter allen Umständen zu verhindern! Sofort wurde wieder der Befehl zum Angriff gegeben.

Die oben erwähnte Stoßgruppe, welche zuerst von Wrodowice aus in nordwestlicher Richtung vorgedrungen war und dadurch mit zur Räumung von Teratun beigetragen hatte, schwenkte nun nach Norden um und rückte durch den Wald bis zum Nordrande durch. Am 31. Juli brach sie aus der Linie Klopot-Busno vor. — In heftigstem Ansturm wurden die Vorstellungen südlich Strzelce gekämpft, und weiter ging es gegen die Hauptstellung des Feindes. — Bereits am Nachmittag desselben Tages wurde nach heftigem Kampfe Strzelce genommen und damit befand sich die Stoßgruppe in der Fronte und im Rücken der rechts und links von ihr weiterziehenden feindlichen Stellung.

Der Durchbruch war also glänzend gelungen!

Nun hieß es, ihn auszunutzen! Sofort schwenkten Teile nach Osten und Westen ein, um den Gegner vor dem anderen Korps der Armee anzurollen. Der volle Erfolg konnte nun nicht mehr ausbleiben, und schon in der Nacht befand sich der Russe, der die ihm drohende Gefahr erkannt hatte, auf der ganzen Front im Rückzuge in nordöstlicher und nördlicher Richtung.

Die Beute der Dugarmee betrug in diesen 10-tägigen Kämpfen: 90 Offiziere (darunter 1 Regimentkommandeur), 3 Bataillone, 21320 Mann an Gefangenen, 31 Maschinengewehre, 1 Geschütz und 2 Munitionswagen.

Der Rückzug wurde sofort erkannt und der Befehl zur rückwärtslosen Verfolgung

gegeben. Obgleich diese vor manchen Teilen der Armee dadurch erschwert wurde, daß der Gegner sämtliche Uebergänge über die einzelnen Abschnitte zerstört hatte, gelang es den Russen doch nicht, sich noch einmal südlich Cholm festzusetzen. Am 1. August war diese Stadt und die Bahnlinie in der Hand der Dugarmee.

**Kleine Kriegsnachrichten.**

**Die 2. Kriegsanleihe.** Nach den amtlichen Feststellungen entfallen von den auf die dritte Kriegsanleihe gezeichneten Beträgen rund 2.100 Millionen Mark auf Berlin. Hierin sind nicht enthalten die Zeichnungen, die bei den Kreditgenossenschaften und bei der Post gemacht worden sind.

**Zwei deutsche Offiziere aus französischer Gefangenschaft entflohen.** Der Pariser „Temps“ meldet, daß zwei deutsche Offiziere, die in dem Fort Billefranche de Conflent in den Pyrenäen gefangen gehalten wurden, in der Nacht vom Montag auf Dienstag entflohen sind, indem sie sich aus den Bettlagern eine Strickleiter machten und sich so beabteiligten.

**Türkische Auszeichnungen.** Der Sultan hat, wie die „Neutral-Corr.“ erfährt, folgende Auszeichnungen an deutsche Persönlichkeiten verliehen: Den Osmanisch-Orden 2. Klasse an den Leiter des Gefangenen-Vorkriegswesens in Deutschland Grafen Schwerin; den Reichsritter-Orden 2. Klasse an das Mitglied des preussischen Herrenhauses und

des deutschen Reichstages Grafen v. Döberdorff; den Schefschke-Orden 2. Klasse an die Gemahlin des kaiserlich-osmanischen Generalkonsuls in Bremen Herrn Eisele.

**Kurze politische Nachrichten.**

**Änderung französischer Gemeindepnamen.**

Durch einen vom 2. September d. J. datierten, jetzt bekannt gegebenen kaiserlichen Erlaß an den Statthalter von Elsaß-Lothringen wird angeordnet, daß 257 Gemeinden Elsaß-Lothringens anstelle ihres bisherigen französischen Namens deutsche Namen zu führen haben.

**Bow Luiseorden.**

Der Luiseorden ist am 3. August 1814 von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen zur Erinnerung an die Königin Luise für hervorragende Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes während der Jahre 1813/14 gestiftet worden; ihm sollten nur 100 Mitglieder ohne Unterschied des Standes und des religiösen Bekenntnisses angehören. Für den Orden wurde ein besonderes Kapitel mit 5 Mitgliedern gebildet und zur Großmeisterin eine Prinzessin des königlichen Hauses ernannt. 1860 ist der Orden erneuert worden zur Auszeichnung solcher Frauen und Jungfrauen, die sich durch die Pflege von Verwundeten 1848 und 1849 verdient gemacht hatten. Erneuerungen ähnlicher Art erfolgten in den Jahren 1861, 1865, 1866 und 1870/71. Am 30. Oktober 1865 kam eine zweite Klasse mit zwei Abteilungen hinzu und zwar 1. als Auszeichnung für Frauen und Jungfrauen, welche Kranke im Kriege gepflegt haben; 2. als Anerkennung für Frauen und Jungfrauen wegen hochherziger und verdienstlicher Handlungen im Krieg und Frieden. Das Ordenszeichen besteht aus einem schwarz emaillierten Kreuz von Gold auf dessen blauem Mittelfeld sich ein von Sternen eingerahmtes L befindet. Die Rückseite gibt die Jahreszahlen an. Die erste Abteilung wird mit oder ohne Eisenlaub verliehen. Die erste Abteilung wird am weißen Bande mit schwarzem Randstreifen, die zweite Abteilung mit schwarzem Rand und Mittelstreifen getragen.

**Rücktritt des japanischen Votschafters in London.**

Der japanische Votschafter in London K. Inoue bezieht nach der Londoner „Daily News“ auf seinem bereits einmal eingereichten Rücktrittsgesuch, da er mit dem japanischen Minister des Äußeren Kato und dessen Auffassung über das England-China-Problem nicht übereinstimmt. — Inoues Stellung in London war, wie dazu bemerkt sein mag, bereits seit dem Zeitpunkt erschüttert, da sich herausstellte, daß das japanische Außenamt einen Teil seiner Forderungen an China ursprünglich vor der englischen Regierung verheimlicht hatte. Auch der kürzlich in Tokio erfolgte Tod des deutschfreundlichen Adoptivvaters des Votschafters, des Ritters der „Genro“ (alten Staatsrats) und früheren Votschafters in Berlin, Grafen Katunofuso Inoue, dürfte zu dem Rücktrittentschluß des japanischen Geschäftsträgers in London beigetragen haben.

**Das deutsche Herz in Brasilien.**

Biel bemerkt in der brasilianischen Presse, auch in der nicht gerade deutschfreundlichen, wie dem „Journal do Comercio“, wird eine Rede die der Abgeordnete Conego Valois de Castro in der Deputiertenkammer zu Rio de Janeiro hielt. De Castro hob darin das Vorgeben der Deutschen im Staate Sao Paulo lobend hervor, die erst jüngst wieder Sammlungen für die Opfer der Dürre in den Nordprovinzen Ceara, Rio Grande de Corie und Vicosa mit großem Erfolge veranstaltet hätten. Der Redner führte u. a. aus, daß die deutsche Kolonie die einzige sei, die ein Herz für die leidenden Brasilianer gezeigt habe; fast keine einzige deutsche Familie in Sao Paulo, selbst die ärmeren nicht, hätte unterlassen, zu dem guten Zweck beizutreten. — Demgegenüber hebt der Correio de Manha spöttisch hervor, daß der englische Gesandte in Rio ganze 5 Milreis (zehn Mark) für die erwähnte Hilfsaktion gesammelt habe.

**Gesicht mit amerikanischen Soldaten auf Haiti.**

Ein Reuterstelegramm berichtet: In einem Gefecht, das vorgestern zwischen Haitianern und amerikanischen Seesoldaten stattfand, wurde ein Amerikaner getötet und sehr verwundet. Es wurden Patrouillen ausgesandt, um die Zufuhrlinien aus dem Binnenland von den Aufständischen zu säubern. Nach einem Bericht des Admirals Caperton gelang den Patrouillen ihr Vorhaben.

**Stadtnachrichten.**

Wiesbaden, 29. September.

**Kriegsereignisse vor einem Jahre.**

29. und 30. September.

**Die Kriegsdarlehnskassen.** — Ende der Kämpfe bei Albert. Die Argonnen-Höhlenbewohner. — Die Russen in Ungarn. Die „Emden“. — Japaner in der Sübsee.

Die Kriegshilfe für die Geschäftswelt setzte mit der Begründung zahlreicher Kriegsdarlehnskassen ein, in enger Anlehnung an die Reichsbank. Die Darlehn wurden gegen Verpfändung von Waren und Wertpapieren gegeben. Am 29. September waren 27 solcher Darlehnskassen ins Leben getreten, indes wurden sie weniger in Anspruch genommen, als man erwartet hatte, ein Beweis für die günstige wirtschaftliche Lage Deutschlands während des Krieges. — Bei Albert erreichten die Kämpfe am 30. September ihr Ende: den Franzosen war es gelungen, eine Reihe Schneisebatterien heranzuziehen, und so vermochten sie die Deutschen aufzuhalten, die ihren Zweck, einen Keil in die französischen Stellungen zu treiben, nicht erreichten. Am selben Tage wurden die Höhen von Roye und Fresnoy, nordwestlich von Royon, den Franzosen entzogen; damit wurde der Kampf immer mehr nach Norden getragen. Die „eiserne Hand“ in den Argonnen mit ihren Höhlenbewohnern hielt sich nach wie vor gegenüber den immer wieder anrückenden Franzosen, die ihre eigenen Städte und Dörfer in

Brand schossen. Es war ein schweres Leben, das da unsere braven Truppen führten, aber es wurde alles mit Humor ertragen, wie z. B. die Aufschriften der Unterkübel, „Gaus zum frierenden Baumstamm“ oder „Zum Höhlenbären“ beweisen. — Im Osten waren an diesem Tage bereits rückgängige Bewegungen der Russen an der Weichsel zu bemerken, während diese den sinnlosen Versuch machten, in Ungarn, über die Karpathenpässe gehend, einzufallen. An vier Stellen der Karpathen, wo Bah-Strahlen den Transport von Artillerie und Train ermöglichten, drangen sechs russische Divisionen vor, gleich von der bevorstehenden Einnahme von Budapest redend. Das russische Unternehmen war um so sinnloser, als es trotz der Ungunst des Geländes und der besseren Bereitschaft des Gegners unternommen wurde; von einer Ueberbrennung der ungarischen Tiefebene und der russischen Militäradministration in Budapest, von der die Russen gefaselt, war bald keine Rede mehr. Die Stärke russische Heereskräfte zog von Turka aus durch den Ujzoker-Paß vor, wo es im Tale der Ung zu äußerst verlustreichen Kämpfen für die Russen kam, die am 20. Sept. fluchtartig zurückgingen. Eine andere Abteilung holte sich am 20. Sept. bei Rarmaros-Szigeth eine Niederlage und auch sie wich zurück. Das ganze russische Unternehmen ist bezeichnend für die russische Kriegsführung. Ein Draufgehen, vielfach nicht ohne Tapferkeit und Ausdauer, aber von Strategie keine Spur. — In diesen Tagen verfehlte, wie eine Nachricht vom 20. Sept. besagt, die „Emden“ im Indischen Ozean vier englische Dampfer und ein Kohlen-Schiff. Am 20. Sept. erschienen in der Sübsee (Marshall-Inseln) fünf japanische Schiffe und deren Truppen und besetzten die Insel Jaluit; diese Insel wurde von den Japanern als Hauptstich der deutschen Inselgruppe erklärt und unter japanische Verwaltung gestellt. Die Japaner betrogen sich, ganz im Gegensatz zu ihrem sonstigen Benehmen, sich auch im Kriege als Kulturvolk zu zeigen, hier wie die Wilden, indem sie zerstörten, was sich zerstören ließ.

**Zum St. Michaelstag.**

Michael, bei den Juden einer der sieben Erzengel, Söhne des jüdischen Volkes und als solcher dem Sammael gegenübergestellt, wird in der Offenbarung Johannis als Sieger über den Drachen dargestellt. Der Augenblick, wo der Drache sich Feuer speiend unter dem Speere des mit funkelndem Panzer geschmückten Engels krümmt und dann in den sich öffnenden Höhlenschlund hinunterstürzt, ist besonders häufig in den ältesten Kirchenbildern dargestellt. Die Christen erkoren Michael später zum Schutzpatron für ihre Kirchen, namentlich in Deutschland, wo viele Jüge des alten Botanikstus auf ihn, den freitragigen, flege-wohnigen Kämpfer übergingen. So erklärt es sich ohne weiteres, wenn man immer wieder an den ehemals dem Botanikstus geweihten Bergen, an Stelle der ursprünglichen heidnischen Kultstätten christliche St. Michaelskirchen findet. Unsere altgermanischen Vorfahren sollten auf diese Weise sich um so schneller der neuen Lehre anpassen. Die Kirche bestimmte eigentümlicherweise auf dem Konzil von Mainz im Jahre 818, daß das Fest des heiligen Michael zu-fünftigt am 29. September gefeiert werden sollte, trotzdem ein solcher Gedächtnistag bereits am 8. Mai begangen wurde. Aber die Woche um den 29. September war für die Germanen die alttheilige Zeit der Gemeinwohne, in der die Sachsen beispielsweise ihr großes Osterfest feierten. Der Michaelstag am 8. Mai hat sich nur noch in den Kalendern erhalten; der 29. September hingegen wird in der katholischen Kirche bis heute als kirchlicher Festtag begangen. An Wort, den Spender des Erntegottes, erinnern noch gegenwärtig im Harz die Freitagsgerichte bei Gelagen, die der 29. September dort in seinem Gefolge hat. Alle sieben Jahre bracht Wotan, der Heidengott, am 29. September als wilder Jäger nach uraltem Glauben der Harzdwöhner über den unheimlichen, nachschwarzen Hockberg hin, und selbstamerweise findet man auch in einigen Gegenden Englands einen alten Volksbrauch, der sich alle sieben Jahre einmal wiederholt und ohne Zweifel auf den alten vergessenen Glauben zurückzuführen ist, wenn ihn der Humor des Volkes auch nach seiner Laune umgekehrt hat. Die evangelische Kirche hat das St. Michaelsfest vielfach zum Erntedankfest gemacht. Unter den zahlreichen künstlerischen Darstellungen des Erzengels Michael sind vor allem die Bilder von Andrea del Sarto in Florenz, von Raffael im Louvre und von Signorelli in der Siginifischen Kapelle hervorzuheben.

**Hausbesitz und Realkredit.**

(Schluß.)

In der sich nun anschließenden Aussprache

ergriff zunächst Stadtverordneter Hartmann das Wort, der einen kurzen Bericht erhaltete über die Kriegsta-gung der Hausbesitzervereine in Halberstadt und dann auf das Thema des Abends übergehend an den Magistrat die Bitte richtete, einem Antrag auf Ermäßigung der Grundsteuer bei leerstehenden Wohnungen stattzugeben.

Dann sprach der Vorsitzende vom hessen-nassauischen Hausbesitzer-Verband, Rattenbrunn, der noch wertvolle Ergänzungen zu der Hauptrede des Abends gab, hauptsächlich die Gründe darlegte, warum die Landesbank den vermehrten Forderungen nach Hypothekengeldern nicht Folge leisten könne, und ganz besonders noch einmal die Gründung der Pfandbriefanstalt noch während des Krieges befürwortete, da die Beschaffung von Geldern nach dem Kriege Schwierigkeiten bereiten könnte.

Justizrat Dr. Jäger sprach dem Vorsitzenden und dem Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins den Dank aus für die Tätigkeit, die er während der Kriegszeit geleistet habe. Dann verbreitete er sich eingehend über die Hypothekenanlagen, die viel sicherer seien als jede andere Anlage. Er wies darauf hin, daß die Wertpapiere anderer Art viel mehr an Wert verloren haben als Hypotheken. Es sei darum notwendig gegen das Vorurteil gegen Hypotheken-Darlehen einzuwirken und durch kritische Ver-

**Zeichnet für die Tannenbergspende!**

**Zum Gedächtnis der Schlacht bei Tannenberg vom 27.—29. August 1914.**

Ueber alle gezeichneten Beträge wird in der „Wiesbadener Zeitung“ sowie in den „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ öffentlich quittiert.

Die eingegangenen Beträge werden nebst einem Verzeichnis der gütigen Spender Sr. Exzellenz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg an seinem Geburts-tage am 2. Oktober dieses Jahres überreicht.

Geldspenden nehmen die Geschäftsstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ Nikolausstrasse 11, Marktstrasse 12 und Bismarckring 29 entgegen. Ferner: Bismars Hotel Regina, Hotel Nassischer Hof, Hotel Kronprinz, Kurhaus-Restaurant, Hotel Metropol, Hotel Nassauer Hof, Hotel Neroberg, Hotel Nonnenthal, Palais-Hotel, Hotel Rosa, Sendigs Eden-Hotel, Hotel Schwarzer Bock, Hotel Vier Jahreszeiten, Hotel Viktoria.

gleichaufstellungen, aufklärend vorzugehen. Schließlich...

Stadtrat Kalkbrenner versprach dies und kündigte...

Rechner J. Chr. Glücklich senior ergriff darauf das...

Inspektur Kuthes sprach darauf über die schwere...

Major Ohlsdorf gab sodann seine Erfahrungen zum...

Justizrat Eckermann widmete darauf dem früheren...

Damit war die Rednerliste erschöpft und der Vorlesende...

Rückzahlung von Angestellten-Versicherungsbeiträgen an Kriegsteilnehmer.

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für...

Nach der Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. August 1915...

Mit Rücksicht auf die zu erwartende große Zahl von...

1. Dem Antrag auf Rückzahlung der erwähnten Beiträge...

2. Die Rückzahlung der Beiträge erfolgt nur für die vollen...

3. Der Antrag auf Rückzahlung ist von dem Arbeitgeber...

4. In dem Rückzahlungsantrag sind Vor- und Zunamen...

5. Da die Militärpässe sich während des Krieges in den...

6. Nach Prüfung und Genehmigung der Anträge erfolgt...

Die Tannenbergschilde, die dazu bestimmt ist, eine...

Verdächtige Briefstabenflüge. Es ist in der letzten Zeit...

Personenstands-Aufnahme. Die zur Vorbereitung für...

Änderungen im Winterfahrplan. Am 1. Oktober ent-

Bekanntmachung der Hülfsfrüchte. Der Magistrat der...

Unterstützung arbeitsloser Textilarbeiter. Seitens des...

Wandergewerbeschein. In der nächsten Zeit hat bei...

Tag- oder Nachtarbeit im Bäckergewerbe. Ueber diese...

hattet war, sie von derselben keinen Gebrauch gemacht...

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Am Donnerstag kommt...

Zu Gunsten des Roten Kreuzes Wiesbaden wird am...

Aus den Vororten. Bierstadt.

In französischer Gefangenschaft. Eine Freundschaft...

Gericht und Rechtspredung.

Die Zigarette. Aus Köln wird gemeldet: Der 18-jährige...

Wasserstände am 28. Sept.: Konstantz 3.46, Hünningen 2.45...

Redaktion: Bernhard Groth. Verantwortlich für den Inhalt...



Neue Kostüme

Grosse Auswahl Vorteilhaftige Preise

J. HERTZ

Langgasse 20.

# Aufruf!

Die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz beabsichtigen im Laufe nächster Woche eine große Liebesgaben- und Geldsendung nach Rußland zu richten, zur Unterstützung der unter einem unendlich harten Lose schmachtenden Kriegs- und Zivil-gefangenen. Der russische Winter steht vor der Türe. Kalt und erbarmungslos und doppelt gefährlich für die Unseren, deren Natur für solche Kälte nicht gewappnet ist. — Für sie muß etwas geschehen. Durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen und russischen Regierung ist die Gewähr vorhanden, daß vermittels Begleitung von neutralen Vertrauensleuten die Sendung über Schweden sicher ihren Bestimmungsort erreicht.

Diese voraussichtlich nicht wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen, ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen. — Geldspenden für diesen Zweck bitten wir im Laufe dieser Woche bei der Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Königl. Schloß, Mittelbau, links einzuzahlen.

## Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

2645

### Bestandsaufgabe über Hülsenfrüchte.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. August ds. Js. dürfen Erbsen, Bohnen und Linsen (Hülsenfrüchte) soweit sie insgesamt 1 Doppelzentner von jeder Art übersteigen, nur von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin abgekauft werden; Mengen unter 1 Doppelzentner sind frei.

Wer Erbsen, Bohnen oder Linsen, gedroschen oder ungedroschen, am 1. Oktober ds. Js. in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Mengen unter Benützung der auf dem Rathaus, Zimmer 21, erhältlichen Formulare bis spätestens 5. Oktober ds. Js. anzuzeigen. Mengen, die sich am 1. Oktober ds. Js. unterwegs befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger anzumelden. Geht die Hülsenfrüchte nach erstatteter Anzeige auf einen Anderen über, so hat der Anzeigepflichtige binnen 1 Woche den Verbleib der Menge anzuzeigen.

Wer die Bestimmungen, die ebenfalls auf dem Rathaus, Zimmer 21, zu haben sind, nicht erfüllt oder denselben zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, oder Geldstrafe bis zu 15000 Mk. bestraft.

Wiesbaden, den 27. September 1915.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 30. September ab befinden sich die Büros des

### Städtischen Brotverteilungsamtes

Friedrichstraße 35 (Loge Plato) im 1. Stock.  
Die Abrechnungsstelle für Hotels, Anstalten usw. verbleibt vorläufig noch im Rathaus, Zimmer 45.  
Wegen des Umzuges sind die Büros Mittwoch, den 29. September, nachmittags geschlossen.  
Wiesbaden den 25. September 1915.  
Der Magistrat.

In unser Handelsregister B ist unter Nr. 297 heute infolge Verleugung des Sises der Gesellschaft von Frankfurt am Main nach Wiesbaden die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma: „Atlantische Weltreisebureau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Weltreisebureaus. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer ist Frau Eleonore Born geborene Bartholomae aus Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. November 1912 geschlossen und am 23. Juli 1915 bezüglich des Sises der Gesellschaft geändert. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.  
Wiesbaden, den 27. September 1915.  
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

### Metallbeschlagnahme.

Nachdem die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober ds. Js. verlängert ist, wird die Ausgabe der Anmeldezettel für bis dahin nicht abgelieferte Gegenstände vom 18. Oktober ab im Rathaus, Botenzimmer, erfolgen.

Es wird jedoch erwartet, daß bis dahin alle irgend entbehrliche Gegenstände abgeliefert sind, denn die zwangsweise Einziehung wird bestimmt der Anmeldung alsbald folgen.

Ferner wird gebeten die Ablieferung nicht bis zu den letzten Tagen zu verschieben, damit keine Schwierigkeiten bei der Abnahme entstehen, wie in der letzten Woche.

Es wird dringend vor der mit schweren Strafen bedrohten Verheimlichung beschlagnahmter Gegenstände gewarnt, deren Feststellung noch nach längerer Zeit um so eher möglich sein wird, als auch nach Friedensschluß so schnell neue Kupfergegenstände nicht auf den Markt kommen werden.

Wiesbaden, den 24. September 1915.

Der Magistrat.

### Kleinverkaufspreise in Wiesbaden

die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 3 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-korps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als angemessen gelten. Für Mistbeet-, Treibhaus- und Spalterware sind die Preise nicht maßgebend.

Kartoffeln u. Gemüse:	Pfund	Stück	Obst:	Pfund	Stück
Speisekartoffeln	4,5-6	—	Äpfel	—	—
Salatkartoffeln	12	—	bessere Sorten	12-25	—
Bulchbohnen	25	—	Äpfel	—	—
Stangenbohnen	30	—	mittlere Sorten	12-25	—
Weißkraut	—	15-30	Kochäpfel	10-15	—
Wirsing	—	15-30	Knäpfel	5-7	—
Rotkraut	—	15-40	Äpfel	—	—
Römischkohl	10-12	—	bessere Sorten	12-20	—
Rosenkohl	—	—	Äpfel m. Sort.	12-50	—
Winterkohl	—	—	Kochbirnen	5-12	—
(Blaukraut)	15-20	—	Kirabellen	—	—
Kohlrabi	—	6-10	Birische, 1. Sorte	30-50	—
(oberirdische)	—	—	Birische, II.	30-50	—
Erbsenbohnen	—	15-30	Äpfel	—	—
(Stedrüben)	—	—	Neinelauben	—	—
Spinat	12-15	—	Walnüsse	30-35	—
Gelbe Rüben	12	—	Äpfel	20-30	—
Karotten, 1 Gebd.	5-6	—	Preiselbeeren	—	—
Rote Rüben	12	—	Quitten	—	—
Weißer Rüben	—	—	Weintrauben	35-50	—
Schwarzwurzel	30-35	—	<b>Sonst. Waren:</b>	—	—
Kopfsalat	—	5-8	Süßrahmbutter	22-23	—
Essigsalat	—	12-15	Landbutter	210	—
Reisalat	35-40	—	Trinkteier	—	18
Zwiebeln	12-18	—	Ristencier	—	—
Salatgurken	—	—	Handkäse	—	5-10
Einnachsalgurken (10 St.)	—	40	Romabourkäse	—	—
Äpfel (100 St.)	—	200	Limburgerkäse	—	—
Blumenkohl	—	20-50	Schweizerkäse	—	—
			Holländerkäse	—	—
			Fett, nach Gehalt	—	—

Wiesbaden, 28. Sept. 1915. Städtische Marktverwaltung.

### Bekanntmachung.

Am 29. und 30. September 1915, findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabenrund Schwarzschießen statt.

Es wirdolverrt:  
„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:  
Friedrich-Rönia-Wege — Adleiner Straße — Trompeterstraße — Wege hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbachtal), Weg Kesselbachtal — Wischacht zur Platter Straße — Zentelgraben — Weg bis zur Lechtweissöhle.“  
Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freizulassen. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.  
Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.  
Das Betreten des Schießplatzes Abgrund an den Losen, an denen nicht geschlossen wird, wird wegen Schonung der Strömung ebenfalls verboten.  
Wiesbaden, 15. September 1915. Garnisonkommando.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

# Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 29. September. Anfang 6 Uhr.

### Die Meistersinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Hans Sachs, Schuster, . . . . .	Herr de Garrau
Heinrich Vogner, Goldschmied, . . . . .	Herr Bohnen
Kunz Vogelsgang, Rüstler, . . . . .	Herr Scherer
Kunrad Rauhfuß, Spengler, . . . . .	Herr Rehtopf
Styrisch Beckmesser, Schreiber, . . . . .	Herr von Schend
Heinrich Kothner, Bäder, . . . . .	Herr Geisse-Wulfel
Walther von Stolzing, . . . . .	Herr Schaub
Ulrich Göttinger, Bäckermeister, . . . . .	Herr Dietrich
Augustin Koster, Schneider, . . . . .	Herr Speck
Hermann Telch, Seifenheber, . . . . .	Herr Heber
Hans Schwarz, Strumpfwirker, . . . . .	Herr Bracht
Hans Holz, Kupfer-Schmied, . . . . .	Herr Baischel
Meistersinger	
Walter von Stolzing, . . . . .	Herr Schubert
ein junger Ritter aus Franken	
David, Sachsens Lehrbube, . . . . .	Herr Haas
Wolfgang, Vogners Lehrling, . . . . .	Herr Schmidt
Margarete, Sachs' Kanne, . . . . .	Herr Haas
Ein Nachwächter, . . . . .	Herr Schmidt

Bürger und Frauen aller Stände, Gefellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk.  
Nürnberg: Um die Mitte des 16. Jahrhunderts.  
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.  
Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.  
Ende nach 11 Uhr.

Schauspielplan. Donnerstag, 30.: Die Zwillingsschwester. — Freitag, 1. Okt., 10. U.: Der Widerspenstigen Zähmung. — Samstag, 2. Okt., 8. U.: Der Widerspenstige. — Sonntag, 3. Okt., 10. U.: Die Waise. — Montag, 4. Okt., 10. U.: Die Zwillingsschwester.

## Residenz-Theater.

Mittwoch, den 29. September. Anfang 8.15 Uhr.

Vorlesung des Gastspiel des Jastmen Theaters in Nürnberg.

### Grete Jim.

Die Mitschuldigen.

Lustspiel in 3 Akten von Goethe.

Sopran: Grete Jim als Gast.

Ende 8.45 Uhr.

Schauspielplan. Donnerstag, 30.: Teufel.

## Wiesbadener Bergnügungs-Palast

Dobbelmer Straße 19.

Mittwoch, 29. Sept., abends 8 Uhr

### Buntes Theater.

Tägl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater.

Sonn- u. Feiertags 3 Vorstellungen.

8.30 und 8 Uhr.

## Auswärtige Theater.

Stadttheater Frankfurt a. M.

Opernhaus.

Mittwoch, 29. Sept., abds. 7.30 Uhr

### Die Fledermaus.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 29. Sept., abds. 7.30 Uhr

### Die Bürgergeneral.

Stadttheater Danau a. M.

Mittwoch, 29. Sept., abends 8 Uhr

### Es lebe das Leben.

Groß. Volkstheater Darmstadt.

Mittwoch, 29. Sept., abends 7 Uhr

### Ein Sommernachtstraum.

Kal. Schauspiel Café.

Mittwoch, 29. Sept., abds. 7.30 Uhr

### Amelia oder Der Rosenkranz.

Groß. Volkstheater Mannheim.

Mittwoch, 29. Sept., abends 7 Uhr

### Weg von Verdingungen.

Wiesbadener Pädagogium.

Gründl. Vorbereitung für alle Schul- und Militär-Prüfungen, einschl. Abitur.

Arbeit- u. Nachhilfestunden für schwache Schüler sämtl. höheren Lehranstalten.

Aufn. v. 9. Lebensjahre.

Direktor

Dr. E. Loewenberg,

Rheinbahnstrasse 5,

Fernsprecher 1583.

Sprechst. 11—12 Uhr.

## Institut Köstritz, Thür.

Stärkst besuchte höhere Fachschule für zeitgemäße Berufsausbildung in

## Landwirtschaft u. Gartenbau

verb. mit Einj.-Freiw.-Berechtigungs-Kursus. Man verlange Auskunf und Prosp. A f. Landwirte, B f. Gärtner v. d. Direktor Prof. Dr. Settegast. 2/05

## Rackows Handelsakademie

Zeil 121, Frankfurt a. M.

Beginn neuer Viertel-, Halb- u. Jahreskurse Anfang 1. Oktober.

Anmeldung rechtzeitig erbeten.

Prosp. gratis. 2616



Alleinverkauf für Wiesbaden

## Blumenthal

Kirchgasse 39. 146/23

## Institut u. Pensionat

## Schwarz

## Mannheim

gegründet 1873 Tel. 5280 u. 5281.

Aufnahme von Sexta-Prima, Einjährig, Fähnrich, Abitur.

Dir. J. Müller, Dr. phil. G. Sessler

Städt. geprüfte Lehrer.

Prospekte gratis. H 785

## Witwe

Sucht Stelle zur Führung des Haushalts oder als Kinderpflegerin für 20 Wk. monatl.

Frau Creiner, Glas,

2652 Bergstraße 22.

## Weißstickerin

übernimmt ganze Ausstattung. Reichlich-Arbeiten werd. übern.

Dobbelmer Str. 2, 1. St. 12581

## Ringfreie Capeten.

Umsatzhalb. sehr billige Preise. Günstige Gelegenheiten für Hausbesitzer. 2649

## Wagner, Rheinstr. 65

neben Rest. Wies.

## Metalbetten

an Priv. Kat. fr. Holzrahmenmatr., Kinderbett Eisenmöbelfabrik. Subl. H 775

## Für Bürozwede

sehr geeigneter, seit Jahren hierzu benutzter 1. Stock, bestehend aus 8 Zimmern, zu vermieten. Näh. Luisenstraße 7, Betr. Verwaltung Wiesbadener Straßenbahnen. 2347

Gehtet wird: Glas, Marmor, Kunstgegenstände aller Art. (Vorsehen Feuerfest im Wasser haltbar). Luisenstr. 6 bei D. Uhlmann. 2187

## Musikhaus Franz Schellenberg, Wiesbaden.

Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8

Sonntag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr

## Grosse nationale Festfeier

zu Ehren von

## Hindenburg's Geburtstag

geb. am 2. Oktober 1847.

1. Schmeldeleder aus „Siegfried“ R. Wagner  
Kammersänger E. Forchhammer.
2. Festvortrag von W. Foelsch-Rogewi mit Lichtbildern aus Hindenburg's Leben; Eltern, Geburtshaus, Kadetten- und Leutnantszeit; Sein Werk als Befreier Ostpreussens; Hindenburg als nationaler Held.
3. Liedervorträge Kammersänger E. Forchhammer.
4. Schlusswort.
5. Deutschland, Deutschland über Alles.

Am Klavier: Adolf Knotts, Frankfurt a. M.

Konzertflügel von C. Bechstein aus dem Lager von Hh. Wolff, Wilhelmstrasse.

Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— im Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33 und an der Abendkasse.

## Nurbis Freitag: Erstaufführung!

## Gust's Seitensprung

Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiel.

Personen: Gustav Waldau, Kgl. Hoftheater München; Hertha v. Hagen, Kgl. Hoftheater München; Thea Steinbrecher, Münchner Schauspielhaus; Nikol. Albrecht, Münchner Kammerspiele; Jella v. Brunkow, Schauspielhaus Leipzig; Karl Meyland, Münchner Kammerspiele, Hervorragend. Münchner Kunstfilm!

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten!“

Schauspiel in 3 Akten mit: Anni Weiss, Rudolf Schlickraut, Paul Otto. Sowie gutes Beiprogramm.

Beginn der Vorstellungen 4, 6 $\frac{1}{2}$ , und 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Durch eigene Lichtanlagen die klarsten u. ruhigsten Bilder! Ab Samstag: Kinder-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen.

## Monopol-Lichtspiele

Wiesbaden, Wilhelmstr. 8, neben Hotel Metropole.

## Städt. Spartasse

## Biebrich

Fernsprecher Nr. 50 Biebrich Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923



## mündelicher

Zinsfuß 3 $\frac{1}{2}$ —4%

Tägliche Verzinsung

Vermietung von Sicherheitskassen.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße Nr. 59.

Geöffnet von 8—12 $\frac{1}{2}$  und 3—5 Uhr. 2656

## Israelitische Kultusgemeinde.

Gottesdienst in der Hauptsynagoge, Nibelungenberg, an den Schlußfeiertagen Donnerstag, den 30. Sept., und Freitag, den 1. Oktober.

Mittwoch, Freitag Vorabend

6.00 Uhr

Donnerstag morgens 9.00 Uhr

Freitag Predigt 10.00 Uhr

nachmittags 3.00 Uhr

abends Gesangsfeier.

Anfrage an die Jugend 6.30 Uhr

Freitag morgens 9.00 Uhr

abends 5.45 Uhr

Sonntag morgens 9.00 Uhr

nachmittags 3.00 Uhr

Sabbath-Ausgang 6.45 Uhr

Wochentage morgens 7.00 Uhr

nachmittags 3.45 Uhr

Die Gemeindefiliale ist Dienstag abends von 8—10 Uhr geöffnet.

## Mt-Israël Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstr. 33

Samstag Vorabend 5.45 Uhr

Sonntag morgens 8.00 Uhr

nachmittags 2.30 Uhr

abends 6.00 Uhr

## Freitag

abends 5.30 Uhr

Sabbath morgens 8.00 Uhr

Betrog 10.15 Uhr

nachmittags 2.30 Uhr

abends 6.45 Uhr

Wochentage morgens 7.00 Uhr

abends 5.15 Uhr

## Talmud Thora-Verein Wiesb.

Nerostraße 16.

## Chemist Heres

Eingang 6.15 Uhr

Morgens 8.30 Uhr

Mittags 1.30 Uhr

Mittags 2.30 Uhr

Mittags 3.30 Uhr

2. Nacht 6.50 Uhr

## Frau Taffelbl.

Sabbath Eingang 5.45 Uhr

Morgens 8.30 Uhr

Mittags 1.30 Uhr

Mittags 2.30 Uhr

Mittags 3.30 Uhr

2. Nacht 6.50 Uhr

## Vortrag nach Russl.

Mittags 6.00 Uhr

Ausgang 6.45 Uhr

Wochentage morgens 7.00 Uhr

Mittags 2.30 Uhr

abends 6.45 Uhr

## Rotes Kreuz.

Im kleinen Saal des Kurhauses

Samstag, 2. Oktober, abends 8 Uhr

## Vortrag des Herrn Dr. jur. Lade, Wiesbaden:

„Die tieferen Ursachen und die Ziele des Weltkriegs“.

Numerierte Plätze zu Mk. 1.50, unnumerierte Plätze zu Mk. 1.— sind zu haben in den Buchhandlungen von

Stadt, Bahnhofstrasse 6, Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 58, sowie an der Abendkasse.

Der Reinertrag fließt dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden zu. 2653

## Telephon Park-Hotel u. Kaffee

Wilhelmstr. 36. 6349.

Eig. Konditorei. — Balkonterrasse gegenüber den Kuranlagen.

Nachmittags **Künstler-Konzert.** 2469

und abends: **Theod. Feilbach,** Grossherzogl. Hess. Hofrestaurateur.

## Vegetar. Kur-Restaurant

I. Ranges Fernsprecher 6107.

## Herrnmühlgasse 9

an der Grossen Burgstrasse, parallel der Wilhelmstrasse.

Anerkannt erstklass. Diät-Küche.

Zubereitung der Speisen mit nur feinsten Milchprodukten.

Jeden Dienstag, Freitag v. 6 Uhr ab: Vorztl. Kartoffelpuffer

Spezialität: Eier-Plankuchen mit Apfelsmus. 2488

## Der Obstverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden

veranstaltet am Donnerstag, den 30. September d. J., in der Turnhalle der Mittelschule in der Luisenstraße einen

## Obstmarkt

für Tafel- und Wirtschaftsobst.

Beginn vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Lieferung und Bezahlung des Obstes nach Vereinbarung.

## Der Obstmarkt-Kauf.

v. Heimbürg,

Königlicher Kammerherr und Landrat.

2635

## Spedition

## J. & G. ADRIAN

Bahnhofstr. 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln. 2165

## Große Wohnung

12 Zim., Küche, Bad, Speisek., u. Zub. el. Licht, Zentralh. Aufs.) in welcher seit 22 Jahr. Fremden-Beim mit Erfolg betr. fol. od. ev. auch geteilt, zu verm. Näh. Lammstrasse 13. L. G. Goss. 2586

## Strickt Strümpfe!

## Näht Hemden!

59 000 Hemden und 55 300 Paar Socken sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr Zimmer Nr. 204 im Schloß zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigne Kosten anfertigen.

## Rotes Kreuz, Abteilung III

Schloß, Mittelbau. 2047